



Gemeindenachrichten

DER STADTGEMEINDE GREIN

Jahrgang: 2008

Oktober 2008

Nr. 10

Das war es

Liebe Greinerinnen, liebe Greiner!

Seit nunmehr 11 Jahren begleite ich unsere Stadt Grein als Bürgermeister. Nun ist es soweit, dass ich mit 31. Oktober 2008 meine Aufgaben zurücklegen werde. Bei der nächsten Sitzung des Gemeinderates wird mein Nachfolger bestimmt - ehe Sie (im September 2009) wieder zur Wahlurne schreiten werden.

Es war für mich eine ganz besondere Herausforderung, die Geschicke unserer geliebten Stadt mit Ihrer Hilfe zu lenken. Nicht alle Vorhaben sind uns im letzten Jahrzehnt gelungen, doch sehr viele. Umsetzungen, auf die wir stolz sein müssen. Ich denke dabei an unser Jugendprogramm, wie den Umbau und die Sanierung der Volksschule, an die neue Turnhalle in der Hauptschule, an unsere neue Musikschule oder auch an das neue Kleinkinder-Plantschbecken im Freibad und viele weitere Verbesserungen. Auch die Sanierung des Greiner Kindergartens ist beschlossen und auf Schiene. Ich denke auch an unser neues Feuerwehrhaus, das Musikheim, an die fünf neuen Tennisplätze mit Klubhaus oder an die Sanierung des Campingplatzes, an das neue Heim des Roten Kreuzes, an die Schulwegbrücke über den Kreuznerbach bzw. an eher unpopuläre Investitionen wie die neue Kläranlage, an rund 10 Kilometer neue Güterwege für die Landwirtschaft oder die Aufschließung des neuen Gewerbegebietes in Lettental. Leider hat auch die Sanierung unserer Hochwasserschäden aus dem Jahre 2002 einen großen Budgetposten verschlungen.

Ich darf mich auch bei einigen Personen besonders bedanken. Bei Landesrat Josef Ackerl, der mich viele Jahre mit Rat und Tat begleitet hat und immer ein offenes Ohr (Geldbörse) für uns Greiner hat. Ich bedanke mich für die Loyalität meiner Stadtamtsleiter Anton Pfeiffer und Franz Leonhartsberger und bei den Mitarbeitern der Stadtgemeinde Grein. Hinweg über die Parteipolitik will ich auch Franz Huber „danke“ sagen. Danke für seinen Einsatz um die Positionierung der Fachärzte in Grein. Eine Gegebenheit die für uns Greiner Sicherheit und Lebensqualität verspricht.

Aber es gibt auch ein weinendes Auge in mir. Allzu oft ist es mir widerfahren, dass die Parteipolitik vor die Gemeindepolitik gestellt wurde. Ein Hemmschuh, der in Grein nicht einzigartig ist, aber doch viele positive Vorhaben verzögern kann.

Das lachende Auge bestellt mir die Zukunft. Jene Zeit die ich mit meiner Gattin Elisabeth, mit meiner Familie und den Enkelkindern Emma und Nora verbringen werde. Dabei werde ich auch behutsam die Weiterentwicklung von Grein - für mich - beobachten.

Frage ich mich, wo das traurigste und das schönste Erlebnis während meiner Amtszeit liegt, so überwiegt einerseits das Hochwasser im Jahre 2002. Es war für mich fürchterlich, zusehen zu müssen, wie brutal die Gewalt der Natur sein kann. Andererseits durfte ich einen der schönsten Momente nach der Eröffnung unserer Volksschule erleben, als mich am Nachhauseweg ein kleines Mädchen bei der Hand nahm und mit mir sprachlos einige Schritte des Weges gegangen ist. Dankbare Schritte in die Zukunft.

Ihr

Bürgermeister

Rupert Lehner